ORA ET LABORA

Bete und Arbeite!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

U. I. O. G. D.

Auf daß in allem Gott verherrlicht werde!

28. Jahrgang No. 35 | Münster, Sask., Donnerstag, den 8. Oktober 1931 | Fortlaufende No. 1383

Die Abrüstungskonferenz zu Genf im Februar 1932

Im September 1925 beschlossen Völkerbundsversammlung und Völkerbundsrat, die sogenannte Vorbereitende Abrüstungskommission ins Leben zu rufen und ihr die Vorbereitung der ersten allgemeinen Abrüstungskonferenz zu übertragen. Jahr für Jahr befaßte sich diese Kommission mit Beratschlagungen, konnte sich aber für mehr als fünf Jahre auf keine greifbaren Vorschläge für die abzuhaltende Konferenz einigen. Endlich kam am 9. Dezember 1930 bei der letzten Tagung ein Entwurf für internationale Abrüstung zur Annahme und das Datum für die Abrüstungskonferenz wurde auf den Monat Februar 1932 festgesetzt. Der Entwurf soll die Grundlage für die Konferenz bilden.

Das Resultat der Konferenz wird voraussichtlich über das Schicksal der Welt und nebenbei auch über das Sein oder Nichtsein des Völkerbundes entscheiden. Der ungeheueren Wichtigkeit der Konferenz entsprechend, werden sich in Genf zwischen 3000 und 5000 Delegierte und Sachverständige versammeln, auch die Delegierten der Ver. Staaten, Rußlands, der Türkei und anderer Staaten, die nicht Mitglieder des Völkerbundes sind, werden daran teilnehmen. Es wird also eine wirkliche Weltkonferenz sein, wie die Welt noch keine erlebt hat, und die zu lösende Aufgabe stellt ein Weltproblem dar, wie die ganze Menschengeschichte bisher kein ähnliches kennt — die allgemeine Rüstungsverminderung und die Schaffung eines Kodex über die Rüstungsverhältnisse der ganzen Welt.

Was wird der Erfolg dieser Abrüstungskonferenz sein? Wird er den Erwartungen der Völker der Erde entsprechen? Wird die Konferenz das im 8. Artikel der Völkerbundssatzung enthaltene Versprechen einlösen, der es den Mitgliedern des Völkerbundes zur Pflicht macht, die Rüstungen auf das Mindestmaß herabzusetzen, „das mit der nationalen Sicherheit und mit der Erzwingung internationaler Verpflichtungen durch gemeinschaftliches Vorgehen vereinbar ist"? Wird sie das in der Einleitung zum fünften Teil der Versailler Völkerbundsakte gegebene Versprechen einlösen, worin es heißt: **„Um den Anfang einer allgemeinen Beschränkung der Rüstungen aller Nationen zu ermöglichen,** verpflichtet sich Deutschland zur genauen Befolgung nachstehender Bestimmung über die Land-, See- und Luftstreitkräfte"? Die von Clemenceau im Namen der Alliierten beigefügte sogenannte Mantelnote läßt an der Bedeutung dieser Worte keinen Zweifel. Darin heißt es: Die deutsche Abrüstung stellt gleichzeitig den ersten Schritt zu der allgemeinen Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen dar, welche die alliierten und assoziierten Mächte als eines der besten Mittel zur Kriegsverhütung herbeizuführen wünschen . . . . dieser Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen, die herbeizuführen eine der ersten Aufgaben des Völkerbundes ist . . . . Nachdem Deutschland den Weg gezeigt haben wird, werden die alliierten und assoziierten Mächte in voller Sicherheit den gleichen Weg gehen."

Deutschland hat längst abgerüstet. Und daß diese Abrüstung nach dem Buchstaben und dem Geiste des Versailler Diktates geschah, dafür hat die Militärkontrollkommission der Alliierten gesorgt, abgesehen davon, daß Deutschland, das Nutzlose einer Weigerung begreifend, willens war, von selbst in der Abrüstung bis zum äußersten zu gehen. Erst 1926 wurde die Kontrollkommission aus Deutschland zurückgezogen, und bei dieser Gelegenheit mußten die Alliierten selbst anerkennen, daß Deutschland wahrhaftig abgerüstet habe. In Wahrheit war die Abrüstung Deutschlands schon lange vorher vollkommen gewesen, Deutschland hatte sich beeilt, sie zu Ende zu führen, um sich die kostspielige Kontrollkommission, die außerdem die peinlichste Verdemütigung der Besiegten als ihre Aufgabe betrachtete, vom Halse zu schaffen. Seit jener Zeit, ja schon vorher, drang Deutschland, sowie andere Länder, wiederholt darauf, daß endlich die allgemeine Abrüstung in Angriff genommen werde.

Wären die Alliierten in der Sache ehrlich gewesen, so hätten sie während der ungestört fortschreitenden Abrüstung Deutschlands sich wenigstens darauf vorbereitet, auch selbst abzurüsten. Doch da dachte keiner daran. Im Gegenteil, es begann ein tolles Wettrüsten, besonders in Frankreich, das sich nicht mehr durch die Furcht vor Deutschland, sondern nur durch die Furcht der Alliierten vor einander erklären läßt. Es waren vor allem England und Italien, die sich durch die riesigen Rüstungen Frankreichs bedroht fühlten und sich, gern oder ungern, dazu bequemen mußten, soweit als möglich diesem Konkurrenten auf den Fersen zu bleiben. Aber diesen Luxus konnte sich schließlich bloß Frankreich erlauben, das den größten Teil der deutschen Reparationen beanspruchte und dieselben zu Rüstungen benützte, während die anderen Länder bei der immer zunehmenden Arbeitslosigkeit und der immer ernstlicher einsetzenden Depression allmählich in finanzielle Schwierigkeiten gerieten.

Worauf Frankreich es abgesehen zu haben schien, war in erster Linie, die ehemaligen Kriegsgegner in völliger Ohnmacht zu erhalten und sich die unbestrittene Hegemonie auf dem Festlande von Europa zu erringen, dann aber auch, seine Rüstungen zu Lande, zur See und in der Luft bis zu einer solchen Höhe zu steigern, daß es seine Vormachtstellung in Europa gegen irgendwelchen Feind und gegen jegliche Kombination von Feinden verteidigen könnte.

Der 8. Artikel der Völkerbundssatzung spricht von der „nationalen Sicherheit" als einer Bedingung de-

(Fortsetzung auf Seite 5)

Eine Enzyklika über die Arbeitslosigkeit

Seine Heiligkeit Papst Pius der Elfte hat am Schutzengelfest ein Rundschreiben über die moderne Weltplage der Arbeitslosigkeit herausgegeben, in welchem er die Rüstungen der Staaten als eine der Hauptursachen für die Weltkrise bezeichnet und einen Wohltätigkeitskreuzzug gegen die traurige Wirtschaftslage anregt.

Da unter den jetzigen Verhältnissen ganz besonders die Kinder leiden, nahm der Hl. Vater das Schutzengelfest zum Anlasse, um seine väterlichen Ermahnungsworte an die Menschheit zu richten, auf daß diese sich besinne und alles daran setze, um die unschuldigen Opfer der gegenwärtigen Lage zu retten.

Die Anfangsworte des Rundschreibens sind: „Nova impendet". Es umfaßt drei Abschnitte, von denen der erste sich mit der Wirtschaftskrise befaßt, die beiden anderen aber die Arbeitslosigkeit und die Rüstungen zum Gegenstande haben.

Der Missionar im Flugzeug

Der erste priesterliche Pilot.

Am 8. September traf P. Paul Schulte mit seinem Flugzeug, einem Flamingo - Doppeldecker, am Flughafen in München ein, nachdem er von einer achtmonatigen Expedition nach Südwestafrika wieder nach Köln, dem Sitz der von ihm gegründeten Missionsverkehrsarbeitsgemeinschaft („Miva") zurückgekehrt ist.

P. Schulte, der erste katholische Priester, der selbst ein Flugzeug führt, erzählte über seine Vergangenheit und im besonderen auch über seine Afrikanererpedition unserem Vertreter folgende interessante Einzelheiten:

Durch ein erschütterndes Erlebnis kam ich dazu, den Motor in den Dienst der Religion zu stellen. Mein bester Freund, Otto Fuhrmann, mit dem ich als Gardeinfanterist im Felde stand, bis ich im letzten Kriegsjahre Flugzeugführer wurde, starb als Missionär im Ovamboslande in Südafrika an Malaria und Lungenentzündung. Er hätte leicht gerettet werden können, wenn ein Flugzeug vorhanden gewesen wäre, um ihn nach dem nächsten Hilfslazarett, das nur 80 Kilometer entfernt war, zu bringen. So aber mußte er nach einem fünf Tage währenden Transport elend zugrunde gehen. Tag und Nacht hatte ich keine Ruhe mehr und erreichte unter großen Schwierigkeiten 1927 die Gründung der „Miva" in Köln, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die katholischen Missionen der Welt mit modernen Verkehrsmitteln, mit Flugzeugen, Kraftwagen und Motorbooten auszurüsten, sowie auch die Missionäre und Brüder als Bedienungspersonal auszubilden. Anfangs, so fügte P. Schulte hinzu, erklärte man mich für verrückt, bald aber wurde ich wieder gesund geschrieben und heute kann das gemeinnützige Unternehmen, dessen Protektorat Kardinal Schulte, der Erzbischof von Köln, übernommen hat, dessen Ehrenvorsitzender Fürst zu Löwenstein ist, und dessen ersten Vorsitz der Generaldirektor der Hamburg-Amerika Linie, der frühere Reichskanzler Dr. Cuno führt, auf ganz gewaltige Leistungen zurückblicken. Viele Missionen, besonders in den ehemaligen deutschen Kolonien, konnten mit Personenwagen, mit Lastwagen, mit Motorbooten und Motorrädern ausgerüstet werden. Mir selbst aber, so fuhr P. Schulte fort, wurde die Aufgabe zuteil, im Frühjahr 1930 nach Südwestafrika zu fahren, um in den überaus verkehrsschwierigen Gebieten einen ausreichenden Missionsverkehr einzurichten. Es kam darauf an, vom Windhoek aus mit dem Norden des Landes eine dauernde Verbindung zu schaffen. Das Ergebnis, auf eine kurze Formel gebracht, lautet: Eine Fahrt, mit dem Ochsenwagen nach früherer Gepflogenheit — sieben Wochen, mit dem Kraftwagen — sieben Tage, mit dem Flugzeug — sieben Stunden.

Schon daraus erhellt der ungeheuere Vorteil für die neuartige Verkehrsregelung. In das nordwestliche Ovamboland wurde ein regelmäßiger Autoverkehr eingerichtet und so die Möglichkeit geschaffen, mittels Lastwagen Maismehl und andere Nahrungsmittel in das Gebiet zu bringen, in dem seit zwei Jahren eine furchtbare Hungersnot herrscht, da es innerhalb dieser Zeit dort niemals mehr geregnet hat. Auch am Okawangoflusse, im Norden des gesamten Gebietes, wurde dauernder Autoverkehr eingerichtet, auf dem Flusse selbst drei Motorboote eingesetzt, die auf dem Transport zerlegt werden mußten, um mittels Lastguto zum Flusse transportiert zu werden. Als drittes Verkehrsmittel kommt das Flugzeug in Betracht, dessen Verwendungsmöglichkeit ich wiederholt auf Erkundungsflügen erprobt habe. Ursprünglich wollte die „Miva" selbst die Strecken im Südwest befliegen, doch erhielten Junkersflugzeugwerke die Genehmigung zum Betrieb der beabsichtigten Fluglinie, so daß jetzt Missionäre, Aerzte, Heilmittel und auch Kranke durch das Flugzeug ihren Bestimmungsorten zugeführt werden. Der dritte Teil der Expedition galt wissenschaftlichen Zwecken und führte von der Endstation der westlichen Bahnlinie, Grootfontein, bis zur Oststrecke nach Livingstone in Britisch-Rhodesia. Diese Durchquerung des Gebietes war vorher keinem gelungen und war aber auch mit ungeheueren Hindernissen und Schwierigkeiten verbunden. Im ganzen legten wir in Südwest 8000 Kilometer im Kraftwagen zurück. Inzwischen laufen nun schon monatelang die „Miva" - Wagen ins Hungergebiet zu den Ovambos und tragen so Hilfe und Freude zu den armen Eingebornen.

P. Schulte hat auf seiner Expedition einen Film aufgenommen, dessen Uraufführung in Berlin mit größtem Erfolge vor sich ging. Der Film ist ein Meisterstück, so äußert sich Kardinal Faulhaber über das Werk.

In Deutschland breitet sich die „Miva" immer mehr aus, bis zu dieser Stunde hat sie den Missionären 20 Lastwagen, 5 Motorboote und viele Motorräder übermiesen. Verschiedene große Missionsgesellschaften sind ihr bereits beigetreten. „Reichspost"

Kurs des kanadischen Dollars: am 2. Oktober 87½c; am 3. Oktober 85½c.

Japan mobilisiert eine Flotte

Japan stellt 4 Kreuzer und 21 Zerstörer bereit, um sie nach China abzusenden. Ebenso beabsichtigt die japanische Regierung, die Truppen in Shanghai zu verstärken.

Bezeichnende Ergebnisse der Volkszählung in den Ver. Staaten

Die letzte Volkszählung in den Vereinigten Staaten hat das überraschende Ergebnis gebracht, daß es in New York mehr Juden gibt als Katholiken. Die Zahl der Juden beträgt 1,765,000, die der Katholiken 1,731,000. Trotzdem ist die Zahl der religiös tätigen Katholiken um mehrere 100,000 größer als die der Juden. Die größte protestantische Gemeinschaft in New York ist die protestantische Episkopalkirche, die 141,000 Gläubige zählt. In Chicago steht die jüdische Kirche an zweiter Stelle und die Neger Baptistische an dritter. Beide übertreffen weit sämtliche protestantischen Kirchen in der Zahl ihrer Mitglieder. In 32 der 50 größten Städte der Vereinigten Staaten steht die jüdische Kirche in Bezug auf Mitgliederzahl unmittelbar hinter der katholischen Kirche und übertrifft jede protestantische Gemeinschaft. In einer einzigen Stadt stehen die Lutheraner an zweiter Stelle, und zwar in Milwaukee, desgleichen die Presbyterianer, und zwar in Washington, die Methodistische Episkopalkirche aber in drei Städten. Obwohl in zahlreichen Städten die Katholiken mehr als die Hälfte der Einwohnerzahl betragen, spielen sie nirgends eine bestimmende Rolle in der Kommunalverwaltung.

Ein Englischer Generalstäbler a. D. klagt Frankreich des Kriegsverbrechens an

Unter der Ueberschrift „Ich klage Frankreich des Kriegsverbrechens an" veröffentlicht der ehemalige Generalstabshauptmann a. D. der britischen Luftstreitkräfte Vivian Strauders, Magister der Universität London, anläßlich seiner Vortragskurnee in Deutschland folgenden Artikel:

Obwohl seit der Unterzeichnung des sogenannten Friedensvertrages mehr als ein Dezennium verflossen ist, ist der wahre Friede doch nicht da. Die Schuld für diese unheilvollen Zustände tragen diejenigen, welche den Krieg auf dem Kerbholz haben — die habgierigen Mächte der Entente, ja, diejenigen, welche das deutsche Volk gezwungen haben, um sein Dasein kämpfen zu müssen, die ihm ein brutales Friedensdiktat auferlegten, welches in den Worten von Clemenceau, dem berühmten Ministerpräsidenten von Frankreich und eine Zeitlang dessen Oberhaupt, „den Krieg mit anderen Mitteln fortsetzen" sollte. Die Clemenceauische Politik wird heute immer noch weitergeführt — trotz des Geistes von Locarno! Was hilft dem verhungernden deutschen Volke der Geist von Locarno, solange ihm der Brotbeutel so hoch gehängt wird, daß nur die Krümelchen herunterfallen, und dies nur, weil seine Erpresser vor der Bolschewisierung der deutschen Arbeiterschaft Angst haben. Was nützt dem kranken Europa der Geist von Locarno, solange Deutschland eine Geschwulst in seiner Mitte bildet?

Nein, solange Deutschland krank bleibt, kann Europa nie gesunden!

Deutschland, mitten in Europa, dessen Herz sogar, 70 Millionen Deutsche ungefähr, davon wenigstens 10 Millionen unter der Fremdherrschaft, ich meine die gestolperten Minderheiten in der Tschechei und Polen, die übrigen 60 Millionen unter der ungeheuren Last der Tributzahlungen stöhnend! Geistige Zermürbung, körperliche Zerrüttung, jährlich beinahe ein Armeekorps von Selbstmördern! Gemarterte Seelen, die ihren Liebsten das Leben nehmen und selbst in den Tod gehen, da sie nichts zu essen haben — Trotz des Geistes von Locarno, dank der Erpressungsklauseln des Young-Verschlimmerungsplanes!

Das soll Frieden sein? Nein, Krieg im Frieden gegen ein durch Lug und Trug wehrlos gemachtes Volk — also die gemeinste Art des Krieges. Es ist ein ewiges moralisches Gesetz, daß der Mensch ein eigenes Glück unmöglich auf dem Unglück des anderen aufbauen kann. Solange Frankreich und seine Trabanten das übrige Europa einschüchtern dürfen und ihr Glück auf dem Unglück, ja, auf dem unbeschreiblichen Elend des deutschen Volkes aufbauen wollen, wird der Gesamteuropas ungesund bleiben — trotz des Geistes von Locarno. Der Körper Europas wird dann erst gesund werden können, wenn sein Herz, Deutschland, nicht mehr krank ist.

Frankreich, bist du blind? Du wirst mitkrepieren an Gier, Haß und Lug. Frankreich, du hast Jahrhundertelang Deutschland zum Schlachtfeld Europas gemacht, um deine hysterischen Machtgelüste zu sättigen. Frankreich, du hast den Krieg im Jahre 1870 vom Zaune gebrochen, um der leeren Eitelkeit deines damaligen Herrschers zu schmeicheln, du hast die Kriegshunde im August 1914 auf die Menschheit losgelassen, um dir die Möglichkeit, ja, den Vorwand zu verschaffen, urdeutsches Gebiet stehlen zu dürfen. Durch aus der Luft gegriffene Lügenpropaganda hast du die Welt betrogen, bist selbst den finsteren Mächten zum Opfer gefallen, die hinter dir stehen, und hast mitsamt ihnen irregeleitete Idealisten und habgierige Raubhammel durch törichte Schlagworte und scheinheilige Schlachtrufe zusammengetrommelt, und so, nur so, eine übermächtigende Weltkonstellation gegen das unschuldige deutsche Volk aufgerieben. Durch das feige Aushungern deutscher Frauen und Kinder hast du die tapferen deutschen Truppen gezwungen, aus Liebe zu ihren Lieben den Waffenstillstand abzuschließen. Durch das Versprechen eines gerechten Friedens, der ihrer Taten würdig sein sollte, hast du sie betrogen.

Moralisch hast du Selbstmord begangen, denn die Deutschen haben militärisch - moralisch den größten Sieg der Weltgeschichte davongetragen.

Ein Volk gegen mehr als zwanzig! Heute noch bestätigst du die Wahrheit meiner Worte und deine wirklichen Ziele. Erpreßt du denn nicht heute noch das schwere Geld, ja, illusorische Milliarden aus dem wirtschaftlich schon fast zu Grunde gerichteten und ganz zu Grunde zu richtenden deutschen Volke, um damit dein Rüsten zu bezahlen? Unterhältst du nicht im Frieden mitsamt deinen Bundesgenossen, den Schutzstaaten Polen und der Tschechei, annähernd anderthalb Millionen Mann und 1000 Militärflugzeuge? Im Kriege könnt ihr zusammen beinahe acht Millionen ausgebildete Soldaten mobil machen. Das Schanddiktat von Versailles „gestattet" Deutschland 100 000 Mann im Frieden und im Kriege und — kein einziges Militärflugzeug!

Frankreich, wir danken dir doch, denn du schmiedest uns Germanen zusammen und bringst uns die Einigkeit allmählich bei.

Die wunderbare beginnende und jetzt nicht mehr einzudämmende nationale Bewegung unter allen Deutschen wird sich weiter entwickeln, da die blutsverwandten Engländer sich auch anschließen werden und die Oesterreicher — trotz des unsinnigen Versailler Verbotes. Wir werden uns von der Franzosenknute mit einer französischen Kette befreien mit der Einigkeit, die du uns bringst.

Trotz der törichten und unwahren Behauptungen einer gewissen deutschen Minderheit, die kein Vaterland kennt, welches Deutschland heißt, und ihre edelste Aufgabe darin sieht, aus Feigheit das deutsche Volk als kriegsschuldig zu bekennen, das, was es nicht sein kann, werden Deutsche und Engländer, ja, alle Germanen, die ihr Volk wirklich lieben, ohne sich internationalisieren zu lassen, die Verständigung unter den germanischen Völkern herbeiführen und zusammen mit dem ordentlichen Italien von Mussolini, auf Grund gegenseitiger Achtung, nicht vermöge der moralischen Zersetzung ihrer Völker zum Vorteil Frankreichs und Trabanten, das Reich des wahren Friedens auf Erden errichten. Die Sonne Gottes wird wieder über ein befreites deutsches Volk scheinen. Tägl. Volksztg.

Chinesisch - japanischer Zusammenstoß in der Mandschurei

Am 2. Oktober ereignete sich bei den chinesischen Baracken in Paishand-Chengtiee, an der Mukden-Hailung Naijung Bahnstrecke ein Zusammenstoß zwischen japanischen Flugzeugen und chinesischen Truppen. Letztere eröffneten das Feuer gegen die Flieger, worauf die Japaner Bomben abwarfen. Die Zahl der Toten wird auf 200 geschätzt.